

## Vorrede.

„fläche. Und überdies durchkreuzt gemeiniglich die Lectüre des folgenden  
„alle Kreise und Spuren des nächstvorhergehenden, daß kein Gedanke da-  
„von in der Seele der Leser übrig bleibt, wenn auch noch so viele empfind-  
„same Jünglinge und Mädchen das Gegentheil versichern sollten. „

Wahr ist es wohl, daß man in einigen gut verfaßten pädagogischen  
Schriften unsrer Tage hie und da eine Vorschrift und Anweisung findet,  
was und wie man lesen, und wozu man das Gelesene anwenden soll.  
Allein, wer achtet darauf? oder, wie viel Erzieher machen sich dergleichen  
Schriften bekannt? Man geht den gewöhnlichen Gang, und bleibt bey  
dem Schlendrian. — Alles ist doch nicht für Alle; kann nicht für Alle  
seyn! — Ich will eine Stelle aus Hrn. Herders schönen Briefen (das  
Studium der Theologie betreffend — 8. Weimar 1781.) hieher setzen, die  
Aufmerksamkeit verdienet, und, wie ich glaube, hieher passet. So heißt  
sie, im 3ten Th. im 28ten Briefe: „Was soll der Jüngling an Montes-  
„quieus Geist der Befehle; an Hume's Zweifeln gegen alle Gewisheit und  
„Moral der menschlichen Erkenntniß; an Helvetius Wetterleuchten des  
„Esprits, wie Mendelssohn sein Buch nicht unrecht bezeichnet; an Dide-  
„rots Fisch, der nicht für alle ist; an Bolingbrot's unhistorischen Zwei-  
„feln gegen die jüdische Geschichte; und endlich gar an Voltaires Evan-  
„gelium, lesen? was an ihnen lernen? — Es ist ein unabsehbarer Schade  
„und Verderb des Jahrhunderts, daß jetzt Alles Allerley, so vermischt und  
„unordentlich und ohne alle Grundsätze liest. So wars nicht bey den Al-  
„ten: daher dachten und schrieben sie auch anders. Ihre Denkart nährte  
„sich an Wenigen und dem Besten: sie setzte sich insonderheit in der Ju-  
„gend erst vest, ehe sie sich schmückte. Werden Sie hierinn, lieber Jüng-  
„ling, auch ein Alter. Halten sie sich an das, was Ihnen gute Grundsätze,  
„ke, eine veste Schreibart giebt, und lassen sie den abwechselnden Flitter-  
„staat der Zeiten einem jeden, der sich damit schmücken mag. „ So weit  
Herr H.

Dürfte ich mir schmeicheln, daß dieß *Lausitzische Magazin* einen  
kleinen Platz unter denjenigen periodischen Schriften verdienete, die eine so-  
wol nützliche als vergnügliche Lectüre gewähren: So wollte ich mei-  
ne Bemühung in Sammlung und Herausgebung desselben für sattfam be-  
lohnt halten. Wenigstens ist meine Absicht, vom Anfange desselben, alles  
zeit das Prodesse & Delectare gewesen; und zu diesem Ziele hin habe  
ich dabey gearbeitet; werde es auch ferner thun, so lange die Veranlas-  
fung